

## Pressemitteilung

Offenes Atelier „playground“

Von A. M. Kunz

In Karlsruhe entstehen die ersten Arbeiten in einem kleinen Hinterhof-Atelier, hier arbeitet er ab 1984 nach seinem Studium. „Mit viel Vehemenz und Radikalität brechen sich die ersten großen Leinwandarbeiten mit fragmentierten, lang gezogenen, eckigen, unheimlichen, bisweilen androgynen Frauenkörpern Bahn“ (Simone Ziegler). Es folgen zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, Museumsankäufe, Atelier-/Ortswechsel. Neben Leinwandarbeiten entstehen Objekte, Raum- und Videoinstallationen - Ausdruck einer immer mehr ins Konzeptuelle ausgerichteten Arbeitsweise, die durch die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift für junge Gegenwartskunst („der infant“) und zahlreiche Katalogveröffentlichungen begleitet wird.

Die Rede ist von Bernd Erich Gall, der im Rahmen seines „Offenen Ateliers“ aktuelle großformatige Leinwandarbeiten und (Raum-)Objekte in seinem erst kürzlich bezogenen Pforzheimer Atelier zeigt. Die neuen Leinwandarbeiten bewegen sich innerhalb einer reduzierten geometrischen Abstraktion. Sie bestechen durch „raumgreifende, kraftvolle, in Größe und Farbe miteinander kontrastierende Farbfelder (Öl), die einer inneren Tektonik folgen“ (Simone Ziegler). Jene wird durch die anfängliche Skizzierung vorgegeben und paust sich durch die verschiedenen Arbeitsebenen hindurch. Linie, Fläche, Form und Farbe verhalten sich kryptisch, obsessiv, diskontinuierlich. Die Ikonographie wird zum umtriebigen Spiel, das keine Einblicke zulässt.

Sein Themenfeld/Zyklus „playground“ (auch Titel seines kürzlich im Buchhandel erschienenen Katalogs) steht damit für eine andere, noch nicht eingelöste malerische Wirklichkeit, deren aktuelles Geschehen sich als Gestaltungsort präsentiert, der noch nicht „stattgefunden“ hat. „Bernd Erich Galls Bilder konstituieren so einen für diesen Zweck erforderlichen symbolischen Verwandlungsraum. Sie verweisen auf Korrespondenzen, die man erahnen, spüren, erschließen muss. Unmittelbar. Wem das gelingt, der kann auch alles andere verwandeln: Dinge, Zeiten, Personen, Räume“ (Franz Littmann).

Zahlreiche Objekte zu den Themenbereichen „8 till late shop, mossy object, books, screen, found“ führen das Konzept der Malerei konsequent weiter, indem sie Alltagsgegenstände umprogrammieren und als „Träume und Einbildungen ins menschliche Leben eindringen“ (Franz Littman).

Besonders in Zeiten beschleunigter Vulgarisierung und medialer Auflösung wird das Atelier zum Ort individueller, spontaner, partikularer Anwesenheit im gesellschaftlichen Ereignisfeld. „Kunstwerkbefreite“ Bilder und Objekte werfen sich kontrastierend dialogisch ins Geschehen - als lounge lizard einer „Verortung“ vor der Zeit.

Bernd Erich Gall